



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Technik der Aquarell-Malerei**

**Fischer, Ludwig Hans**

**Wien, 1892**

Diverse Gerätschaften

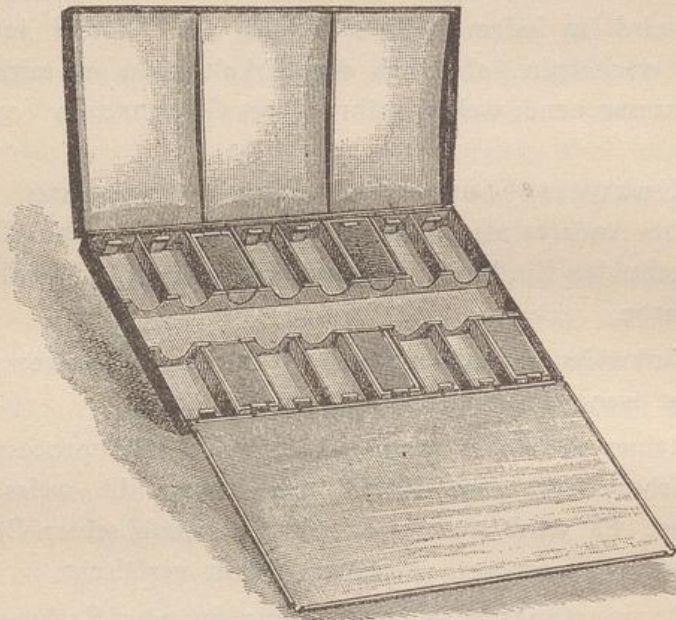
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74368)

## Diverse Geräthschaften.

Ich halte es für überflüssig alle Geräthschaften anzuführen, welche man beim Malen in Aquarell braucht; jeder Preiscourant enthält eine reiche Auswahl derselben, welche die meisten Maler ohnedies zur Genüge kennen. Die reiche Fülle von Gegenständen erweist sich in der Praxis zum grössten Theile als überflüssig oder kann nur in bestimmten Fällen zur Anwendung kommen.

Fig. 9.



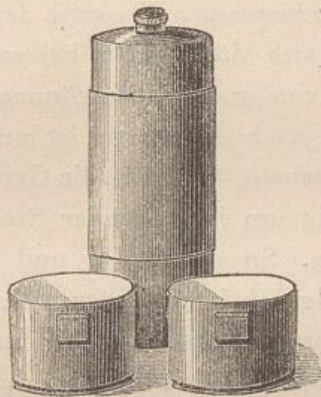
Die eingerichteten Farbenchatouillen sind gewöhnlich unpraktisch und wären besser in einer Spielwarenhandlung zu verkaufen, ebenso sind Farbenkästen von Holz nicht zu empfehlen.

Die Farben verwahrt man in Blechkästchen, welche man für alle Farbengattungen in sehr praktischen Formen bekommt, wobei in der Regel die Deckel, weiss lackirt, als Palette und Farbennäpfe eingerichtet sind. Das in Fig. 9 abgebildete Farbenkästchen ist für Moist colours eingerichtet.

Um im Freien arbeiten zu können, hat man nöthig, Wasser mit sich zu führen. Zu diesem Zwecke gibt es praktische Wasserbehälter von lackirtem Bleche, welche um eine Blechflasche zu stülpen sind (Fig. 10).

Zur Aufbewahrung und zum Transport der Pinsel auf Wanderungen und auf Reisen hat man eigens eingerichtete Blechbüchsen; es thut aber auch eine Virginier-Cigarrentasche dieselben Dienste.

Fig. 10.



Beim Arbeiten im Freien, sowie auf Reisen ist ein Block, welcher zwei verschiedene Papiersorten enthält, wie schon erwähnt, zu empfehlen. Man hat in Folge dessen den genügenden Papiervorrath bei sich und nach Bedarf zwei Sorten, und erspart sich das unangenehme Geschäft des Aufspannens von Papier auf das Zeichenbrett.

Sonst benöthigt man in der Regel nichts weiter als einen Feldsessel\*) und einen Schattenspender, der an einen Spazierstock befestigt in der Regel genügt, wenn man nicht die eigens dazu gemachten Malerschirme verwenden will, um während der Arbeit von der Sonne nicht belästigt zu werden.

Die einfachste Art, seine Malrequisiten auf grösseren Touren mit sich zu führen, ist folgende: Malcassette, Wasser- und Pinsel-

\*) Drei- oder vierbeinig.

behälter werden in Wachstuch eingeschlagen und mit einem Riemen oder Gummiband zusammengehalten, Feldstuhl, der Block und obiges Paket mit einem Plaidriemen zusammengeschnürt, eventuell kann man auch noch den Schirm dazwischen schieben.

Manche Maler verwenden zur grösseren Vereinfachung des Gepäcks anstatt des Sessels blos einen Lederfleck, zu welchem man eine natürliche Bodenerhebung sucht, um sich darauf zu setzen. Das geringe Gewicht des Sessels steht aber in keinem Verhältnisse zu der unbequemen Sitzweise der eben beschriebenen Art und zur Gefahr der Möglichkeit, bei manchem Terrain gar keinen Gebrauch davon machen zu können.

Beim Arbeiten nach der Natur ist man oft genöthigt zu stehen, nicht nur deshalb, weil oft die Gelegenheit zum Sitzen fehlt, sondern häufig um in stehender Stellung einen höheren Horizont zu erhalten. So ermüdend und unbequem dies ist, so gibt es nur wenige einfache Hilfsmittel, sich die Arbeit zu erleichtern. Bei grossen Arbeiten wird man sich wohl dazu bequemem müssen, eine grössere Staffelei zu verwenden, obgleich wenige Aquarellisten darauf eingeübt sind, ihre Arbeit in nahezu verticaler Richtung vor sich zu haben. Viele Maler begnügen sich damit, selbst einen Apparat zu erfinden, so z. B. einen grösseren Block am unteren Rande unterhalb der Magengegend mittelst Riemen zu befestigen, während von den beiden oberen Ecken des Blockes oder Reissbrettes eine Schnur um den Nacken geht, welche dasselbe in beliebig schiefer Stellung erhält, je nachdem die Schnur kürzer oder länger ist. Durch dieses Verfahren wird die linke Hand um das ganze Gewicht des Blockes entlastet und braucht demselben nur den nöthigen Halt zu geben.

Wer Block und Farbenkasten mit dem Wassernäpfchen daran einmal stundenlang in der linken Hand gehalten hat, wird diese Andeutung ergreifen oder selbst erfinderisch werden, um die Anfangs scheinbar geringe Last leichter tragen zu können.

---